

**„Vertraut nicht, sondern denkt!“**

**Zum 175. Geburtstag von Carl Schurz und zur Wirksamkeit seiner Frau Margarethe**

*Erg. u. ill. Vortrag der Feierstunde vom 21. März 2004  
Von Pfarrer Martin Buchner  
Freireligiöse Gemeinde Idar-Oberstein*

***Ideale sind wie Sterne: man wird sie niemals mit den Händen greifen können. Aber wenn man sie sich – wie der Seemann auf den Weiten der Meere – zur Führung wählt und Ihnen folgt, wird man sein Ziel erreichen.***



Worte von Carl Schurz. Am 2. März vor 175 Jahren ist Carl Schurz geboren worden. Ein Mann, der hier in Germany viel weniger bekannt ist als in den Vereinigten Staaten von Amerika. Kein Wunder, denn hier in deutschen Landen hat er nur seine Kindheit, Jugend und Studentenzeit verbracht, rund 20 Jahre seines Lebens. In den USA jedoch ist es ihm gelungen, sich einen steilen Aufstieg zu erarbeiten, durch besondere Leistungen über Jahrzehnte hinweg.

Die USA galten damals, vor und nach 1848/49, als Inbegriff der Freiheit und als Traumziel aller derjenigen Menschen, die hier bei uns vergeblich für Einigkeit, Recht und Freiheit gegen die Willkürherrschaft der Fürsten und ihrer Militärgewalten gekämpft hatten.

Ein Mann, der mit der Waffe für neue gesellschaftliche Grundlagen und Werte gekämpft hat, ist in unserem Land nicht automatisch ein Held oder hoch verehrt. Und wenn doch, dann zumeist erst, wenn er eine Grundbedingung erfüllt. Er muss tot sein, und das möglichst lange... Und doch taucht dieser Carl Schurz auch hier immer wieder auf, einige Schulen sind nach ihm benannt und Straßen, und es gibt eine Carl-Schurz-Gesellschaft in Freiburg, allerdings eine ursprünglich amerikanische Nachkriegseinrichtung für Bildungsarbeit.

Carl Schurz, Mr. Schurz, er scheint die Verkörperung des amerikanischen Traums von freedom and democracy, ja so etwas wie das Gewissen dieser Nation gewesen zu sein. Ein glühender Idealist, der hier in Deutschland scheiterte, als Senator und später als Diplomat geschickt die Interessen seiner neuen Heimat USA vertrat, in der er mit Abraham Lincoln für die Abschaffung der Sklaverei kämpfte, als Generalmajor im amerikanischen Bürgerkrieg, der 600.000 Opfer forderte, die Nordstaaten zum Sieg mitführte, schließlich als Innenminister diese Vereinigten Staaten auf dem Weg in die moderne Welt ganz entscheidend mitformte und mitgestaltete. Ein aus heutiger Sicht wohlthuend altmodischer, werteorientierter und zielbewusster Republikaner von hohem moralischen Anspruch an sich selbst, dem das Wohl des Volkes das oberste Gesetz war.

Lassen Sie mich im folgenden zweierlei Absichten verfolgen. Zum einen werde ich zunächst einige wichtige Stationen dieses bewegten Lebens und eine Bilderfolge der Zeiten auf eine Folie skizzieren, die sie, liebe Gemeindemitglieder, dann selbst über unsere Zeit legen können.

Zum andern will ich andeuten, welche praktische und geistige Bedeutung für uns Heutige denn ein solcher Geburtstag haben kann, außer der Erinnerung an bereits Bekanntes oder der Zutageförderung des weitgehend Unbekannten.

Schurz Leben umfasst eigentlich drei sehr bedeutende und unterschiedliche Abschnitte, den ersten bis 1849/50 in Deutschland, den zweiten in England bis 1852, und den dritten in den USA bis zu seinem Tode 1906. Die erste Lebensstufe – die Kindheit - verbringt Schurz auf dem Lande in Liblar, 3 Stunden Wegs von Köln, heute Ortsteil und Gemeinde von Erftstadt im Erftkreis. Er wächst in kleinen Verhältnissen auf, der Vater ist u.a. Pächter auf der Burg und Schulmeister des Dörfchens. Früh gefördert durch den Großvater wird schon in dem Jungen die Lust am Lesen weckt. Spannende Geschichten aus der Zeit der Befreiungskriege gegen Napoleon begeistern Carl Schurz. Noch

Jahrzehnte später, in seinen Erinnerungen, spiegelt sich der hohe Erfahrungswert seiner Kindheit wider:

*Ich schätze mich glücklich, meine früheste Jugend auf dem Lande verlebt zu haben, wo der Mensch nicht allein der Natur, sondern auch dem Menschen näher steht, als in dem Häuserferch und dem Gedränge der Stadt. Ebenso schätze ich mich glücklich, in einfachen, bescheidenen Verhältnissen aufgewachsen zu sein, die den Mangel nicht kannten, aber auch nicht den Überfluß; die keine Art von Luxus zum Bedürfnis werden ließen; die es mir natürlich machten, genügsam zu sein und auch die kleinsten Freuden zu schätzen. Die meine Genußfähigkeit vor dem Unglück bewahrten, durch frühe Sättigung abgestumpft zu werden; die ein sympathisches Gefühl der Zusammengehörigkeit mit den Armen und Niedrigen im Volk lebendig und warm hielten, ohne das Streben nach höheren Zielen zu verlieren.*

Carl Schurz ist in eine Zeit hineingeboren und hineingeworfen wurden, in der es in drei wichtigen Lebensbereichen von Gesellschaft und Staat rumort und gärt: nationalpolitische, soziale und religiöse Fragen fließen ineinander und verbinden sich zu einem explosiven Gemisch vor und in der Revolution von 1848.

Gegen die antinationale Politik des Deutschen Bundes der Fürsten begann sich Opposition und Freiheitsbewegung zu organisieren. Schon 1832 veranstalteten über 40.000 Menschen auf dem Hambacher „Fest“ eine Demonstration mit den Forderungen nach persönlicher Freiheit, einem vereinigten deutschen Nationalstaat und dem Zusammenschluß der europäischen Länder zu einem Bund nach US-amerikanischem Vorbild. Doch setzte bald wieder eine Welle der geistigen Unterdrückung und Bevormundung ein.

Es kommt auch immer wieder zu spontanen Unruhen. Abgabenlasten, Missernten, Teuerung führen zu weiterer Verarmung und Not in vielen Gegenden, die zu Armenhäusern werden, so in Schlesien und an der Mosel. Die Bevölkerung wächst, die Zahl der Arbeitsplätze im Handwerk nimmt ab, die Konkurrenz mit den neuen Manufakturen nimmt zu, ebenso die Krise des Handels durch verschärfte Konkurrenz auf dem nun mit Waren überschwemmten Binnenmarkt. Deutschland im Wandel: kein reines Agrarland mehr, aber auch noch kein vollentwickeltes Industrieland. Wissenschaft und Technik werden mehr und mehr zu verändernden Wirkkräften, die Gewinn bringen und wie gute Mächte verehrt werden.

Auch in der religiösen Welt gibt es einschneidende Veränderungen: Der neue preußische König Friedrich Wilhelm IV., ein Protestant von Gottes Gnaden, ein Freund der Katholiken, hatte maßgeblich zur neuen Macht und Stärke der katholischen Kirche beigetragen und schon 1842 beim Kölner Dombaufest von der Einheit der Gläubigen wie im Mittelalter geträumt. Doch diese angeblich gottgewollte Ordnung wurde in ihrem Ewigkeitsanspruch nun gerade im Rückgriff auf das Christentum in Frage gestellt, denn in der katholischen Kirche artikuliert sich der Widerstand der unteren Geistlichkeit gegen den schleichenden Umbau zur Papstkirche und gegen eine als unbiblich und unchristlich empfundene Glaubenspraxis. Ein Höhepunkt ist der öffentliche Protest von bereits suspendierten katholischen Geistlichen wie Alois Licht in Leiwien an der Mosel oder Johannes Ronge in Laurahütte/Oberschlesien anlässlich der Hl.-Rock-Wallfahrt nach Trier im Sommer 1844, bei der rund 500.000 Gläubige den letzten Kreuzer aus der Tasche gezogen bekommen und in ihrer sozialen Notlage getröstet werden.



Zu diesem Zeitpunkt ist Carl Schurz Kindheit auf dem Lande längst beendet, er ist seit 1839 in Köln Schüler eines katholischen Gymnasiums. In seinen Lebenserinnerungen aus der Sicht des Alters äußert er sich kritisch über seine Kommunionfeier, die in ihm einerseits religiösen Schauer, andererseits große Zweifel am Absolutheitsanspruch der Kirche bewirkt habe.

1846 beginnen - unter familiären und finanziellen Krisen - die Studentenjahre in Bonn. Hier, an der Friedrich-Wilhelm-Universität mit dem Hofgarten, begegnet Schurz einer richtungsweisenden Persönlichkeit: Gottfried Kinkel, Professor für Literatur und Kunst. Dieser imponierende Wissenschaftler bildet in seinem Haus um sich einen privaten gesellschaftlichen Kreis freiheitlich gesinnter Männer und Frauen, in dem nicht nur nachgedacht, sondern auch vorgedacht wird: Das

Generalthema ist die Gegenwart und Zukunft der Deutschen. Ein politischer und geistiger Club, der auch die religiösen Themen und Ereignisse der Zeit berührte:

*Die Revolte, die infolge der Ausstellung und Anbetung des sogenannten „Heiligen Rocks“ in Trier unter den Katholiken ausgebrochen war und die deutsch-katholische Bewegung hervorgebracht hatte, stand noch in Blüte und gab auch unter den Protestanten dem Drang nach Denk- und Lehrfreiheit neue Anregung. Auch auf dem politischen Felde wehte ein scharfer Luftzug. Die traurige Selbstironie, die öde Kannegießerei vergangener Tage hatte dem Streben Platz gemacht, klar gesteckte Ziele ins Auge zu fassen, und auch dem Glauben, dass dieselben erreichbar seien. Man fühlte das Kommen großer Veränderungen, wenn man auch nicht erkannte, wie nahe es schon bevorstand. In dem Kinkelschen Kreise nun hörte ich manches klar ausgesprochen, was mir bis dahin nur mehr oder minder nebelhaft vorgeschwebt hatte.*

Einschneidendes Erlebnis war der Ausbruch der bürgerlichen Revolution, die die Welt des Studenten, ja die Menschen in Stadt und Land, in ganz Europa aufrüttelte. Auch im Fürstentum Birkenfeld als Teil des Großherzogtums Oldenburg gibt es Unruhen. Der unbeliebte Regierungspräsident Hannibal Fischer wird verjagt, politische Strömungen organisieren sich auch in Idar und in Oberstein, hier die liberalkonstitutionellen, dort die radikaldemokratischen Kräfte. Volksversammlungen treten zusammen, Bürgerwehren werden gegründet, die Turner als Motor der Revolution treten mit ihrem Verein auf den Plan. Glücklicherweise kommt es hier nicht zum blutigen Militäreinsatz wie in Preußen oder in Südwestdeutschland, wo sich Carl Schurz mit Einheiten der badisch-pfälzischen Revolutionsarmee in der von den Preußen eingekesselten Festung Rastatt befindet.

In einem Brief an seine Eltern im Juli 1849 rechnet Schurz, in höchster Lebensgefahr, mit seiner standrechtlichen Erschießung. Carl Schurz, ein Mann der Tat, in dem die Idee der Freiheit sozusagen Fleisch geworden ist und keine Angelegenheit bloßer Erklärungen und Worte, gibt nicht auf. Aus dem belagerten Rastatt gelingt Carl Schurz die abenteuerliche Flucht durch die unterirdischen Abwasserkanäle der Festung in die Schweiz.

Von hier aus lässt er sich auf ein weiteres Abenteuer ein, reist unerkannt durch Deutschland und befreit seinen Professor Kinkel aus dem Zuchthaus in Spandau bei Berlin, ein Streich der besonderen Art, der noch Jahre später viel Anlass zur Heiterkeit gab, besonders wegen der Übertölpelung der Sicherheitsbehörden.

Aber es ist Nacht in Deutschland für gut 10 lange Jahre. Auf den hoffnungsvollen Völkerfrühling in Deutschland folgt nach 1849 ein eisiger und scharfer Wind der Unterdrückung und Verfolgung. Karikaturen jener Tage zeigen besonders die preußische Wut: Der Soldat mit der Pickelhaube kehrt mit dem Besen der Reaktion die Revolutionäre mit ihren schwarzrotgoldnen Fahnen hinaus. Schurz schreibt fern von der Heimat in London:

*Im Sommer 1852 jedoch lag die Zukunft Europas in düsteren Wolken vor uns. In Frankreich schien Louis Napoleon fest und sicher auf dem Nacken seines Volkes zu sitzen. Die britische Regierung unter Lord Palmerston schüttelte ihm freundschaftlich die Hand. Auf dem ganzen europäischen Kontinent feierte die Reaktion gegen die liberalen Bestrebungen der letzten vier Jahre Orgien des Triumphs.“*

Doch in dieser getrübbten und schweren Zeit gibt es auch Hoffnung und persönlichen Sonnenschein. Das zweite Leben von Carl Schurz, der Engländeraufenthalt ist relativ kurz, aber bedeutsam. London ist ein Zentrum der deutschen Emigranten. Schurz hält sich hier sehr zurück. Insofern ist diese Lebensstufe eine persönlich wichtige Zeit des Nachdenkens und der strategischen Entscheidungen für den zukünftigen Lebensweg sowie der Überwindung von gesundheitlichen Krisen.

Hier in London begegnet Schurz dem ebenfalls aus Deutschland geflüchteten, steckbrieflich gesuchten Johannes Ronge, dem bedeutenden Mitbegründer und Initiator der frühen freireligiösen deutschkatholischen Gemeinden. Und wichtiger noch. Schurz verliebt sich in Margarethe Meyer, deren ältere Schwester Bertha Traun inzwischen mit Johannes Ronge in zweiter Ehe verheiratet ist.



Carl und Margarethe heiraten am 6. Juli 1852 in der anglikanischen Pfarrkirche St. Marylebone in London, in der schon der berühmte Philosoph Francis Bacon 1606 getraut worden war. Der Kirchenraum ist übrigens von dem spitzfindigen und beißend kritischen Künstler William Hogarth (1697-1764) auf einem Kupferstich portraitiert worden, und zwar im Zusammenhang mit einer Hochzeitsszene.

Möglicherweise war es der Schriftsteller Charles Dickens, der in der Nähe wohnte und seinen Sohn hier taufen ließ, der dem Hochzeitspaar den Tipp gab. Leider ist die Angabe im „Lexikon freireligiöser Personen“, Schurz habe nur standesamtlich geheiratet und nicht kirchlich, falsch. Falsch ist auch, daß Schurz der Schwager eines katholischen deutschen Priesters geworden ist, wie es im internet skurilerweise von Kölner Schülern geschrieben wurde. Richtig ist, dass Schurz mit einem deutschkatholischen, seit 1843 von der römisch-katholischen Kirche suspendierten und 1844 exkommunizierten Geistlichen anverwandt war.

Nicht nur diese verwandschaftlichen Beziehungen sind also interessant, sondern auch das, was ideenmässig damit verbunden ist. Denn Ronge und seine Frau gründeten in London 1852 eine Freie Religionsgemeinde und einen Kindergarten. Die Kindergartengründung ist eine urdeutsche fortschrittliche Angelegenheit, die der Pädagoge Friedrich Fröbel entwickelt und umgesetzt hatte, bevor sie nach der Niederschlagung der Revolution von 1848 in den Geruch des Atheismus kam und verboten wurde. Die Fröbel-Pädagogik fußt auf einem freireligiösen Prinzip, das die christliche Erbsündenlehre verwarf und stattdessen das Kind von Natur aus als rein und unschuldig betrachtete und den Hauptakzent eben auf die spielerische geistige Entfaltung ab dem 3. Lebensjahr setzte.

Freireligiöse Frauen hatten dieses praktische Konzept der Erziehung auf Vortragsreisen populär gemacht. Ja mehr noch: In Hamburg z.B. gründeten freireligiöse Frauen mit Ronges Unterstützung eine Frauenhochschule mit vielen Unterrichtsfächern, deren wichtigster Teil eben die Ausbildung von Kindergärtnerinnen war. Eine vermögende jüdische Kaufmannsfamilie trat als Sponsor in Erscheinung: Die Familie Meyer mit ihren beiden Töchtern Bertha, die die Frauenhochschule mitbegründet hatte, und Margarethe, die dort Schülerin war. Die Frauenhochschule wird nach inneren Konflikten und im Zuge der reaktionären Maßnahmen 1852 verboten. Margarethe emigriert nach London. Hier trifft sie ihre Schwester Bertha wieder... und auf Carl Schurz.



Berta Ronge hat das Verdienst, nicht nur in Deutschland die Kindergartenbewegung popularisiert zu haben, sondern auch in England. Kurzum, dieses System der Fröbel-Pädagogik hat sich dank des deutschen freireligiösen Einsatzes innerhalb eines Zeitraumes von gut 10 Jahren in England durchgesetzt. Ronges Erziehungshandbuch von 1855 wurde sogar von Charles Dickens und im englischen Parlament hochgelobt.

Ronges kehrten 1861 nach Deutschland zurück, in die Freie Stadt Frankfurt am Main, um von dort auch hier in Oberstein und im Birkenfelder Land die Trommel für die freie Religion zu rühren, der religiöse Reformverein mit über 400 Mitgliedern war ein wichtiger Meilenstein vor unserer offiziellen Gemeindegründung 1876.

Carl Schurz und seine Margarethe aber hatten ein anders Ziel. Laut Passagierliste verlassen beide England bereits 1852, nicht erst 1856 -wie im USA-BILDBAND angegeben-, im geistigen Gepäck die Idee und praktischen Erfahrungen des deutschen Kindergartens sowie den Traum von einer demokratischen und gerechten Gesellschaftsordnung: *Meine Frau und ich schifften uns im August in Porthsmouth ein und landeten an einem sonnigen Septembermorgen im Hafen von New York. Mit dem heiteren Mut jugendlicher Herzen begrüßten wir die neue Welt.*

Mehr als 5 Mio Deutsche sind allein im 19. Jahrhundert in die USA ausgewandert, allein zu Schurz Zeiten fast eine Million, darunter über 80.000 Teilnehmer der Revolution von 1848. Eine ungeheuerere Welle. Heute haben fast 30 % aller US-amerikanischen Haushaltsvorstände deutsche Vorfahren. Das 3. Leben des Carl Schurz: Schurz und Frau Margarete studieren Land und Leute, sprechen deutsch, lernen englisch. Er betreibt juristische Studien, wird später zugelassener Rechtsanwalt und arbeitet sich intensiv in die politischen Verhältnisse des Landes ein.

Eine kleine Farm hat er sich selbst gebaut, in Watertown im Staate Wisconsin, in der Nähe von Chicago. Hier in Watertown sind 70 % der Einwohner Deutsche. Hier eröffnet Margarete Schurz 1856 den ersten Kindergarten der USA. Von hier aus verbreitet sich dann nach dem Wegzug der Familie Schurz der Kindergarten durch Pädagoginnen der amerikanischen freireligiösen Unitarier-Gemeinden. Heute ist der Schurz-Kindergarten Teil eines Freilichtmuseumsparks.

Carl Schurz zieht es mit Macht in die Politik und Frau Schurz muß mit. Er wird Senator und Gefolgsmann von Abraham Lincoln, engagiert sich mit äußerster Kraft für die Abschaffung der Negersklaverei, später für den Ausgleich mit den Indianervölkern. Schwierigste Aufgaben. Aus der umfangreichen Zeit seiner Wirksamkeit, die hier kaum zu



beschreiben ist, will ich den entscheidenden Dreh- und Angelpunkt herausheben: Carl Schurz' ethische Überzeugung. Diese ethische Maxime lässt sich sehr gut beleuchten schon am Beginn und erst recht am Ende seiner Karriere.

Schon der erste trostlose Eindruck in dem in den 50er Jahren noch ungepflegten Dorf Washington war für Schurz sehr erschreckend. Noch mehr aber erschrak er vor dem „Beutesystem“ im Innern des ganzen Landes:

*Daß die Amerikaner jedes Mal, wenn eine andere Partei ans Ruder kam, jeden Postmeister im Lande wechselten, hatte ich allerdings schon gehört, ehe ich hierher kam. Und es hatte mich dies als besonders unsinnig berührt – daß aber fast alle Ämter unter der gegenwärtigen Regierung als „öffentliche Beute“ betrachtet werden sollten, und daß Staatsmänner, die in den Kongreß geschickt wurden, um Gesetze zum besten des ganzen Landes zu machen, ihre Zeit und Arbeitskraft dazu verwandten, diese öffentliche Beute zu erlangen und zu verteilen, und daß ein freies und intelligentes Volk sich dem fügen sollte – das überstieg alle Begriffe. Ich mußte an das preußische Beamtentum denken, das immer den Ruf strengster offizieller Ehrenhaftigkeit genossen hat, und war sehr entsetzt.*

An diesem Beutesystem hat Carl Schurz sich niemals beteiligt. Carl Schurz war ein Feind jeglicher Korruption und außerdem immer Gegner des imperialen Gedankens, nach innen und nach außen. Am Ende der Zeit dieses 3. Lebens sind die Vereinigten Staaten ein modernes Land, ein Schmelztiegel mit einer multikulturellen Gesellschaft von Menschen, die ihr Leben in politischer, religiöser und wirtschaftlicher freier Entfaltung gestalten wollen. Der Bürgerkrieg zwischen Nord- und Südstaaten im Land gehört der Vergangenheit an, der Wilde Westen ist Geschichte. Die USA sind längst auf dem Weg zu imperialer Macht nach außen. Carl Schurz hat den Weg der Kriege um Inseln und Länder (Hawaii, Cuba, Philippinen) und die Machtpolitik der Einverleibung immer abgelehnt und verurteilt. Er hatte dadurch auch viele Gegner und Feinde. Eine berühmte zeitgenössische Karikatur aus dem Jahre 1900 zeigt, wie der am Bauch sehr dick gewordene „Uncle Sam“ sich einen neuen Anzug bei seinem „Schneider“, dem

*Meiner lieben Schwestern  
Bertha Konze mit herz-  
lichen Grüßen aus  
dem fortwährenden Bege-  
hen. Sie bei meinem  
Tod war es auf den  
Ablauf der Dinge  
mit Liebe gedankt.  
C. Schurz.*



Präsidenten der USA also, anpassen lässt. Carl Schurz aber geht mit diabolischem Gesichtsausdruck auf Onkel Sam zu, in der einen Hand ein Faß, in der andern Hand den Löffel, mit dem er Medizin aus dem Faß verabreicht: Anti-Expansionspolitik, und im Faß ist nichts anderes als ein Brechmittel...

Was ist von Carl Schurz geblieben? In den USA, aber auch bei uns in Deutschland sind zahlreiche Schulen und Straßen nach ihm benannt. Auch in Idar-Oberstein gibt es eine Carl-Schurz-Straße im Industriegebiet, ganz in der Nähe des „Burger-King“. Wir wissen, daß die Namensauszeichnung einer Straße nach einer historischen Persönlichkeit auch ein Gradmesser für den Umgang mit der Geschichte ist und daher den Rückschluss auf den Geist einer Kommune zulässt. Wie ist man doch mit anderen anderswo umgegangen ! Mit Friedrich Hecker z.B., ein energischer Sympathisant der Freireligiösen und Zeitgenosse von Carl Schurz, dessen Weg ja auch von Baden als Flüchtling in die USA führte, wo er von 10.000en deutschen Auswanderern begeistert begrüßt worden ist.

Auf seiner Farm in Belleville, Illinois, traf er sich mit Carl Schurz, beide kämpften als Offiziere für die Einheit der USA, gegen die Sklavenstaaten des Südens, für das Recht, gegen alle Mucker und Heuchler...Noch 1998 hat sich die Professorenschaft zu Konstanz am Bodensee mehrheitlich geweigert, die Universität nach dem Rechtsanwalt und 48er-Revolutionär Friedrich Hecker zu benennen. Geschichte beinhaltet einen geistigen Annäherungsprozeß, und da kann Historie plötzlich etwas sehr Lebendiges sein und die Gemüter erhitzen...

Carl Schurz ist immerhin an der Außenwand der Paulskirche zu Frankfurt am Main als Kopfreliet zu sehen. Genau am richtigen Platz, denn die Paulskirche, 1948 gut 100 Jahre nach der bürgerlichen Revolution aus Schutt und Asche des 2 Weltkriegs wiederauferstanden, innen völlig umgebaut, dank zahlreicher Spenden aus West und Ost, diese Paulskirche ist ja heute das Haus der Deutschen. Gerade hier sollten wir uns oft genug angemessen daran erinnern, daß wir Deutschen es selbst waren, die damals vor und um 1848 Freiheit, Einheit und Demokratie erkämpfen wollten und diese nicht erst nach dem Ende des 2. Weltkriegs geschenkt bekamen.

Diese Demokratie des Grundgesetzes garantiert uns vieles, was schon lange Zeit davor vorgedacht, entworfen und formuliert worden ist, auch die Religionsfreiheit als eines der Grundrechte der Menschen. Nichts wird den Menschen im Schlaf geschenkt. Und deswegen steht ja auch in unserer freireligiösen Gemeindeverfassung, daß wir Freireligiösen nur den demokratisch verfassten, pluralistischen Staat anerkennen und fördern. Eine staatsbürgerliche Aufgabe, die auch ständige Wachsamkeit erfordert. Dafür haben viele alte 48er gestritten und gefochten. Auch hier in Idar-Oberstein. Und Carl Schurz ist hier gewesen im Frühjahr/Sommer 1850.

Schurz reiste in der Nachtpostkutsche mit einem richtigen offiziellen Pass, aber unter falschem Namen, ausgestellt auf seinen Kölner Vetter Heribert Jüssen, dessen äußere Beschreibung fast wie angegossen auf Carl Schurz zutraf. Und hier in der Obersteiner Bürgermeisterei wurde auf wundersame Weise die Sache mit dem Pass-Stempel geregelt, unter Mithilfe von Peter Drey, dem Turnvater von Oberstein.

Seine Urenkelin, Lore Sauer-Pielmeyer geb. Keller-Drey, hat es mir wenige Monate vor ihrem Tode Anfang 2004 erzählt. Peter Drey (1824-1894), der ab Herbst 1848 wie viele andere in der Mainzer Zitadelle 11 Monate abgesessen hatte, unser Peter Drey, der 1876 die Freireligiöse Gemeinde gründen sollte, diesen Namen Peter Drey hat Carl Schurz im ersten Band seiner Lebenserinnerungen vorsichtshalber verschwiegen. Wir in Idar-Oberstein können auf Carl Schurz ruhig ein wenig stolz sein, darauf, daß es damals gelungen ist, den jungen Studi Carl Schurz hier durchzuschleusen. Heimlich aus der Schweiz kommend ist Schurz unerkannt von Wiesbaden nach Trier gefahren und hat vorsichtig den Seitenweg des Nahetals über Kreuznach, Oberstein und Birkenfeld gewählt. Von Trier aus führte der Weg dann weiter über Koblenz, Bonn, Köln nach Berlin, und von dort zusammen mit Kinkel von einem Ostseehafen nach Frankreich/Paris, schließlich nach London (und nicht direkt flüchtig in die USA, wie es in manchen, auch freireligiösen Legenden heißt).

Wir müssen stolz sein auf Carl Schurz, besonders dann, wenn in den USA gelegentlich geringschätzig über unser OLD EUROPE und über uns Deutsche geredet wird. Aber das machen ja nicht alle da drüben, im Gegenteil: Gerade die amerikanischen Freireligiösen Gemeinden der Unitarian



Universalist Association/UUA mit dem Flammenzeichen als Symbol haben die hervorragende Rolle und die hohen Verdienste der Deutschen Einwanderer und politischen und religiösen Flüchtlinge um die Kultur in den USA immer besonders hervorgehoben. Ich erinnere nur an die Persönlichkeit Max Gaebler, den honorigen Minister der First Unitarian Society in Madison. In Boston/Mass. hatte Schurz ja einst die geistige Nähe zu den Unitariern gefunden, besonders zu dem Dichter Longfellow und zu Ralph Waldo Emerson, bedeutende Repräsentanten der Religionsgemeinschaft und Persönlichkeiten des nordamerikanischen Geisteslebens.

Carl Schurz kann uns heute durchaus inspirieren, über die Rolle der Vereinigten Staaten und unsere Rolle als Deutsche tiefer nachzudenken, hier im Land, in Europa und in der Welt. Vielleicht liegt darin die wichtigste Bedeutung seines Geburtstages am 2. März 1829, vor 175 Jahren. Denn Carl Schurz hatte nicht nur ein hohes Freiheitsideal, sondern auch eine ganz praktische Ethik, nach der er handelte, die **sein** Verhaltens- und Persönlichkeitsmerkmal war. Das Freiheitsideal und eben diese Ethik der uneigennütigen Hingabe an die Staatsform der Republik verschmelzen in seiner Person miteinander, und das ist etwas Außergewöhnliches.



Wenn es einen Himmel der Demokratie gäbe, so wäre Carl Schurz ein Heiliger und sein Geburtstag der Tag, an dem man ihn anrufen könnte, sagte einmal ein Journalist in einer Sendung im Bayerischen Rundfunk. Doch diesen Himmel gibt es ja nicht, außer vielleicht – in uns Menschen selbst.

Lasst uns deshalb zum Ausgang die grundsätzlichen Worte von Carl Schurz aufnehmen, eine Lebensmaxime, die nicht zuletzt in vielen freireligiösen Schriften und Feiern in den freireligiösen Gemeinden in Deutschland, aber auch im Morning Service der amerikanischen Unitarier immer wieder auftauchen: Sowohl vor dem Hintergrund unserer deutschen Vergangenheit als auch für unsere Tage im neuen, wachsenden Europa erscheinen sie wichtiger denn je:

***Ich sage Euch nicht: Folgt mir! Glaubt blindlings meinen Worten!  
Aber ich sage Euch: Folgt niemandem blindlings!  
Vertraut nicht, sondern denkt!  
Schafft Euch in dem Widerstreit der Meinungen  
mit gewissenhafter Sorge die eigene Überzeugung.***



**Quellen:**

**(Drey, Cilly):** Geschichte des Hauses Drey. (Idar-Oberstein 1987/89.)

**Gaebler, Max:** Johannes Ronge and the free-religious movement. A chapter in the history of religious freedom. (Ansprache in der Unitarian Church of Vancouver vom 23.11.1993)

**Heeb, Christian (Hg.):** USA. (1998) (Reichhaltiger historischer Bildband mit Texten)

**(Katalog):** Kunst der bürgerlichen Revolution von 1830 bis 1848/49. Berlin 2. Aufl. 1973. (Katalog der einzigartigen Ausstellung im Charlottenburger Schloß zu Berlin von 1972)

**Pilick, Eckhart (Hg.):** Lexikon freireligiöser Personen. (Rohrbach o.J.) (Gemeinschaftswerk freireligiöser Pfarrer und Prediger von 1997)

**Schurz, Carl:** Erinnerungen. 3 Bde. (Autobiografie fortgeführt von Bancroft und Dunning, in Bd. 3 Briefesammlung, EA von 1906 – 12 in Berlin mit Nachaufl. nach dem 1. Weltkrieg, Fernleihe aus der Landesbibliothek in Koblenz)

**Wersisch, Rüdiger:** Carl Schurz. Revolutionär und Staatsmann. Sein Leben in Selbstzeugnissen, Bildern und Dokumenten. München 1979. (Hervorragende Simultan-Edition mit vielen Lithografien, Karikaturen und Fotos)

**Autor:**

Martin Buchner  
Freie Religionsgemeinschaft (Freireligiöse Gemeinde)  
Mainzer Straße 171, 55743 Idar-Oberstein  
[www.frg-io.de](http://www.frg-io.de) [pfarrer.buchner@web.de](mailto:pfarrer.buchner@web.de)